Buchdruckerei Paul Kaltschmid
Wien, XVIII. Gymnasiumstraße 40

OSTARA



Nr. 3

Die Weltrevolution, das Grab der Blonden

von J. Lanz-Liebenfels

Als Handschrift gedruckt, Wien 1927

Johann Walthart Wölfl, Industrieller, Wien XIII, Dommayergasse 9.

Oesterr. Postsparkassenkonto 182.124, Deutsches Postsparkassenamt Berlin 122.233, kgl. ungar. Postscheckkto. Budapest 59.224, Tschechoslow. Postscheckkto. Prag 77729. Bankverbindung: Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe, Wechselstube Hietzing, Wien XIII, Hietzinger Hauptstraße 4.

Fra. Ortwino, M. O. N. T. ab Marienkamp—St. Blas.

Matthaeus, XXVII, 51: „Ecce velum templi scissum est."

In dem Augenblicke da der Heiland, Christus-Baldur,[1]) der Ahnherr, der Schutzgeist und das Sinnbild der heldischen blonden Menschenart auf Golgatha seinen Geist aushauchte, da zerriß der Vorhang des Judentempels von oben bis unten entzwei. Die ganze Natur geriet in Aufruhr, und die Erde erbebte. So berichtet das Evangelium. — Fürwahr, wenn der Herr, wenn der Gottmensch, wenn der heldische Mensch, von den dunkelrassigen Tschandalen zu Tode gemartert, stirbt, dann erwacht die Bestie, dann erheben die Revolution und das allgemeine Chaos ihre blutigen Häupter. Die Hüllen fallen in den Tempeln des Umsturzes, und das Tschandalentum, das glaubt, nichts mehr fürchten zu brauchen, zeigt nun ohne Schleier und Maske sein grauenhaftes Schreckensantlitz. Ein jedes Wort des Evangeliums ging und geht in der „Weltrevolution", die wir zu erleben verdammt sind, buchstäblich in Erfüllung. Der „Weltkrieg" endete mit einem vorläufigen Siege der dunklen Rasse und ihres führenden Volkes, der Juden.[2]) Die „Weltrevolution sollte das Siegeswerk vollenden und die Reste der blonden heroischen Rasse unter ein schmachvolles Joch beugen.

Ich führe von den vielen Urkunden zur Charakterisierung der Verworfenheit der dunklen Rasse an erster Stelle, den erst jüngst wieder für die Oeffentlichkeit entdeckten berühmten „Brief von Toledo" an, der wie ein Blitzstrahl die gesamte politische kulturelle und rassenwirtschaftliche Entwicklung der neuzeitlichen Menschheit, angefangen von 1489 bis auf unsere Tage, in grellem Licht

[1]) Es ist bezeichnend, daß auf Calvaria ein Venus-Tempel, in der Höhle von Bethlehem ein Adonis-Heiligtum war! Christus Jesus ist gleich Adonis, ist gleich Frauja-Baldur!

[2]) Um allen Irrtümern von vornherein vorzubeugen, bemerke ich ausdrücklich, daß ich in der „Ostara" und in allen meinen Schriften nicht den Wald- und Wiesen-Antisemitismus vertrete und keinen Kampf gegen die staatlich anerkannte jüdische Konfession führe. Unsere Großväter haben, wie Herzl in seinem „Judenstaat" sagt, „den ernsten Willen gezeigt, die Judenfrage zu lösen, indem sie die Juden großmütigerweise rezipierten". Ich will nicht weniger großmütig sein als unsere Großväter, die einer nach den Toleranzedikten achtbaren Konfession die Gleichberechtigung zubilligten. Ich ehre und achte jede freie Meinung, besonders in Glaubenssachen. Mein und der „Ostara" Kampf gilt nur dem Tschandalismus, dem niederen Rassentum, gleichgültig, wo immer sie zu finden sind. Ich habe diesen Kampf ein Vierteljahrhundert nur mit geistigen und legalen Waffen geführt und bin entschlossen, ihn in dieser Weise fortzuführen. Auch soll dieser Kampf lediglich Abwehrkampf sein: ich habe meine Zeit und Arbeitskraft zu positiver und aufbauender Arbeit nötiger! Es fällt mir nicht ein, Pogrome zu predigen, weil sie auch ohne Predigt kommen werden, nicht durch die vielgeschmähten und vielgefürchteten Antisemiten, sondern durch die Juden und Judengenossen selbst.

beleuchtet. Alles Dunkle, alles geheimnisvoll Unverständliche dieser Entwicklung, die der ungeheuerlichen Katastrophe, deren Zeugen wir jetzt sind, zielbewußt zudrängte, wird dadurch verständlich. Die Weltgeschichte bekommt dann wieder einen „pragmatischen Sinn", allerdings den „Sinn", daß es auf die Vernichtung der blonden Edelrasse abgesehen war.

Der berühmte Brief des Großrabbiners von Konstantinopel an die Juden von Toledo, vom 21. Dezember 1489 datiert, lautet: „Wir haben Euren Brief erhalten. Ihr berichtet, der König von Frankreich wolle Euch zwingen, zum Christentum überzutreten: Tretet über, da Euch keine Wahl bleibt. Aber bewahret das Gesetz Mose in Euren Herzen. Ihr berichtet, man zwinge Euch, auf Euer Eigentum zu verzichten: Erziehet Eure Kinder zu Händlern, damit sie nach und nach die Christen ihrer Habe berauben. Ihr berichtet, man trachte Euch nach dem Leben: Macht Eure Kinder zu Aerzten und Apothekern, damit sie den Christen das Leben nehmen. Ihr berichtet: Man zerstöre Eure Tempel. Sorget dafür, daß Eure Kinder Domherren und Geistliche werden, damit sie die christlichen Kirchen zerstören. Ihr berichtet von anderen Plackereien: Laßt Eure Kinder Advokaten und Notare werden; laßt sie sich in alle Staatsangelegenheiten mischen, damit sie schließlich die Christen unter Euer Joch beugen, damit Ihr die Welt beherrscht und Euch an ihnen rächen könnt!"[3])

Jedem unbefangenen Beurteiler und Kenner der neuzeitlichen Geschichte, fällt es beim Lesen dieses Briefes wie Schuppen von den Augen, und es drängt sich ihm ganz notwendig die Ueberzeugung auf, daß der Weg, den die Menschheit von zirka 1480 bis 1918 ging, eine zielbewußte Irreführung zur Ausrottung der arioheroischen Menschheit war.[4]) Es waren dieselben feindlichen Mächte, die Christum ans Kreuz schlugen und nunmehr die edelste Menschenart mit all dem Herrlichen und Großen, was sie geschaffen hat, ausrotten wollten, und zwar so ausrotten, daß nicht einmal das Gedächtnis an ihr Dasein erhalten bleiben sollte. Wir verstehen nunmehr den Verfall der christlichen Religion und Weltpolitik seit dieser Zeit, die systematische Zerpflückung des mittelalterlichen und antiken Schrifttums, die Ausmerzung altgermanischen und alt-arischen Brauchtums, die Zerstörung der Denkmäler der Vorzeit und des ariosophischen Weistums. Wir verstehen jetzt die um diese Zeit entstehenden Türken- und Religionskriege, die Erbfolgekriege und Revolutionskriege, die die neuzeitliche Menschheit nicht zur Ruhe kommen ließen und aus der mittelalterlichen christlichen Synarchie immer mehr in die moderne antichristliche Anarchie hineinstießen.[5])

[3]) Julian de Medrano: La silva curiosa. Paris 1583.

[4]) Um dieselbe Zeit taucht die — Syphilis auf! Könnte sie nicht das Machwerk talmudischer Sekten sein? Tatsache ist, daß das frühere Mittelalter den Ausbruch von Seuchen und Kriegen mit Pogromen bestrafte!

[5]) Vgl. das wunderbare Werk „La mission des juifs" von St. Yves d'Alveydre. Nach neueren Forschungen wurden übrigens auch die Christen-

Es ist, wenn man die Baugeschichte berühmter Dome und Abteien studiert, auffallend und geradezu unheimlich, mit welch einer Zerstörungswut die meist dunkleren mediterranen, primitiven oder negroiden Päbste, Bischöfe und Aebte des XVI. Jahrhunderts die alten romanischen und gotischen Kirchen niederrissen, kostbares altes Kirchengerät verständnislos einschmolzen, die Büchereien auseinanderrissen und an Stelle unschätzbarer echter Kulturwerke und Schriftdenkmäler hohles minderwertiges Zeug setzten. Noch ärger als in der Kirchenkunst, wüteten sie in der Politik und Kirchenlehre. Seit beiläufig dem Konzil von Trient ist die Christenheit tschandalisiert und talmudisiert. Denn man sieht, wenn man die Porträtgalerien dieser Zeit studiert, daß die damaligen Träger der Staats- und Kirchengewalt vielfach Marannos waren, die den bolschewikischen Instinkten ihrer Tschandalenväter die Zügel schießen ließen. Die Namen des Papstes Alexander VI. (Borgia), des blutrünstigen Großinquisitors Torquemada und des Jesuitengenerals Jakob Lainez — alle drei Marannos! — mögen genügen! Auch die Medici, und daher auch der frivole Papst Leo X., waren Judenstämmlinge. Ich spreche hier nicht gegen, sondern für den echten Katholizismus, der durch diese Tatsachen von den schwärzesten Schandflecken gereinigt und dem echten Protestantismus näher gebracht wird.

Ich habe diese Tatsache in der „Ostara" bisher rassenkundlich auf Grund von zeitgenössischem Bildermaterial, auf Grund der Abmessungen der Rüstungen und Harnische und zum Teil auf Grund der noch erhaltenen oder beschriebenen Skelettfunde nachweisen können. Nun liegt im „Brief von Toledo" ein wichtiges unanfechtbares historisches Dokument vor, das alle meine Folgerungen Wort für Wort bestätigt. Diese Bestätigung ist ein schlagender Beweis für die Richtigkeit meiner rassenkundlichen Forschungsmethode. Nicht minder interessant sind die Enthüllungen, die ein abgefallener Jude, Major Osman Bey (eigentlich Millinger), in seinem jetzt verschollenen Buche „Die Eroberung der Welt durch die Juden" (Wiesbaden, 1875) bringt, interessant besonders deswegen, weil sie sich völlig mit den von Gottfried z. Beek herausgegebenen „Geheimnissen der Weisen von Zion" (Verlag „Vorposten", Charlottenburg, 5. Auflage 1920) decken, und deren Echtheit bestätigen. Er sagt u. a.:

„In dem Weltkampf zwischen den Menschen müssen nach Ansicht der Juden die verschlagensten und raubsüchtigsten am Ende die anderen verschlingen... Der Jude kennt im Kampfe keine Waffenruhe, er führt den Kampf ohne Unterlaß fort."[6]) Er trachtet „den Tadel auf die Feinde zu werfen, sich selbst als Verfolgte hinzustellen."[7]) „Ihre Taktik besteht

verfolgungen in der römischen Kaiserzeit von Juden angezettelt. Der Mohammedanismus, der Untergang der Ost- und Westgoten, das Mißlingen der Kreuzzüge, die Mongolen-, Albigenser-, Hussitenstürme, die Bauernkriege und Türkenkriege, sind gleichfalls ihr Werk. Die ungarischen Bolschijuden verherrlichten diese Heldentaten als das Werk ihrer „Vorläufer"!

[6]) Seite 10.

[7]) Seite 15.

darin: 1. Ihre ganze Macht auf einen gefährdeten Punkt zu konzentrieren. 2. Zwietracht unter den Christen zu säen. 3. In allen Parteien Vertrauensmänner zu haben, um zu kontrollieren und die Verbände von innen aus zu sprengen."[8]) Besonders wichtig ist, was er über England und die Juden sagt, weil es die Politik Englands verständlich macht: „In England gründet sich die Macht der Juden nicht auf einseitige Eroberung, sondern auf gegenseitige Konzessionen. Der Jude ist für den Engländer, was der Jagdhund für den Jäger ist, er apportiert. Allerdings ist der Jude ein lasterhaftes Tier; denn er apportiert nie seinem Herrn das Wild, ohne es unterwegs beschädigt und angefressen zu haben."[9]) Ganz hervorragend und den wenigsten bekannt sind die Methoden der jüdischen Zeitungstaktik, die *Osman Bey* mit ein paar kurzen Sätzen streift.[10]) Die erste Art von Zeitungen sind *christliche*, im Geheimen von den Juden bezahlte Zeitungen. Die Redakteure wissen oft selbst nicht, daß sie in Judendiensten stehen. Gerade diese Zeitungen eröffnen die feinsten Feldzüge, insbesonders um die Christen zu entzweien. Die zweite Art sind die *national-chauvinistischen* Zeitungen, die die Völker und Regierungen gegeneinander hetzen müssen. Die *jüdischnationalen* Zeitungen sind die dritte und wichtigste Art. Aus ihnen erfährt man jeweils am sichersten, was die Juden eigentlich beabsichtigen.

Kein Buch der neueren Zeit hat größeres Aufsehen erregt als die von *Gottfried z. Beek* herausgegebenen „*Geheimnisse von Zion*." Wir setzen den Inhalt dieses Buches als bekannt voraus und erwähnen es nur der Vollständigkeit halber, wollen uns aber im nachfolgenden mit dem weniger bekannten Vorläufer der „Weisen von Zion" und der Bolschijuden, dem „*Manifest des Sanhedrin der Kahals*" (das sind die talmudischen Geheimbünde) etwas ausführlicher beschäftigen.[11]) Denn diese Schrift möchte ich das Hand- und Lehrbuch der Revolutionen nennen.

Da heißt es u. a.: „*Unser Volk ist im Grund ein konservatives,*[12]) *an dem Alten festhängendes Volk. Aber unser Vorteil erfordert jetzt den eifrigen Anschluß, das heißt die Leitung der Bewegungen, welche*

[8]) Seite 41. Geschieht jetzt in den Rechtsverbänden!

[9]) Seite 46.

[10]) Seite 52.

[11]) Erstmals abgedruckt in der „Wiener Volkszeitung" 1889, Nr. 40, neugedruckt von der „Neuen Post", 19.—20. September 1920. Als weitere wichtige Materialsammlungen führe ich an: *Rohling*, Der Talmudjude; *Szentesi*: Auszug aus dem Talmud; *Wahrmund*: Das Gesetz des Nomadentums; *Sarsena*, oder der vollkommene Baumeister, Leipzig 1866; *Pachtler*: Der stille Krieg gegen Thron und Altar; *Rosenberg*: Die Spur des Juden im Wandel der Zeiten; dann die köstlichste Verulkung des Talmudjudentums: Dr. *Saladin*, Jehovas gesammelte Werke, Verlag *Wohlgemut*, Chikago 1878 und die geistvollen Schriften der Deutschamerikaner Ludwig *Görners* und L. *Schaumanns*.

[12]) Diesen Satz müßten alle christlich-nationalen Zeitungen der Welt nachdrucken und jedem Juden unter die Nase reiben, wenn er gegen „Reaktion" zetert.

die Welt erzittern machen... Zunächst das Kapital ist aber in den Händen Israels, deshalb ist es seine Aufgabe, an der Bewegung äußerlich teilzunehmen, um sie vom Gebiete der sozialen Reformen hinüber zu leiten auf das Feld der politischen... Die Volksmasse als solche ist stets blind und dumm und läßt sich leiten von den Schreiern. *Wer aber schreit so laut und fröhlich als Israel?* Deshalb waren unsere Leute voran auf der Tribüne,[13]) voran in den Zeitungen und in den Vereinen der Christen. Je *mehr Vereine* und Versammlungen, desto mehr Unzufriedenheit und Unlust zur Arbeit. Daraus folgt die Verarmung des Volkes, oder seine Knechtschaft unter diejenigen, welche das Geld haben, und zugleich das Wachsen des Reichtums der Juden. *Außerdem bringt uns jede Bewegung Geld*, denn sie ruiniert den kleinen Mann, und mehr noch lassen Schulden und Unsicherheit der Treue wachsen unsere Macht und unsere Einflüsse. Deshalb Unterhaltung fortwährender Unruhen. *Jede Revolution zinst unser Kapital und bringt uns vorwärts zum Ziele.*"

„Der Handwerkerstand, jene Israel im Wege stehende Kraft des Bürgertums, muß ruiniert werden. Der Handwerker darf nichts als Arbeiter sein. Das beste Mittel dazu ist die unbedingte *Gewerbefreiheit*."

„Indem wir die *Börse* beherrschen, beherrschen wir das Vermögen des Staates,[14]) deshalb muß man *den Regierungen das Schuldenmachen erleichtern*, um immer die Staaten in unsere Hände zu bekommen. Womöglich muß sich das Kapital dafür Institute des Staates, Eisenbahneinkünfte, Bergwerke, etc. verpfänden lassen.[15]) Weiter ist die Börse das Mittel, das Vermögen und die Ersparnisse der kleinen Leute in die Hände der Kapitalisten zu bringen, indem man sie zum *Börsenspiel* verleitet. Die Zeitkäufe in Papieren sind eine glückliche Erfindung unseres Volkes, und, wenn auch die Börsenspieler sich bestreben, *wird doch zuletzt immer zahlen die Zeche ein Christ*." „Der *Grundbesitz* wird immer das eiserne und unverwüstliche Vermögen jedes Landes bleiben. Es verleiht an und für sich Macht, Ansehen und Einfluß. Der Grundbesitz muß also in die Hand Israels übergehen.[16]) Man muß daher *das Schuldenmachen des jungen Adels in den großen Städten erleichtern*. Durch den Wucher dezimieren wir die aristokratischen Vermögen und schwächen die Bedeutung der Aristokratie... Unter dem Vorwand, der ärmeren Klasse die Arbeit erleichtern zu wollen, müssen in Staat und Kommune die Steuern und Lasten unbedingt auf den Grundbesitz allein gelegt werden. Ist der Grund und Boden in unseren Händen, so muß *die Mühe der Pächter*

[13]) Nie aber auf der Revolutionsbarrikade! Vgl. Pariser Kommune 1871 und die ungarischen Bolschijuden 1919!

[14]) Das beweisen die ruinierten Valuten der Zentralmächte!

[15]) Deswegen ist das Ende aller „Kommunisiererei" in Rußland, Ungarn und Oesterreich und Deutschland, daß Staatsbesitz ausländischer Judenbesitz wird!

[16]) Dazu dienen die raffinierten „Mieterschutz"- und „Bodenreform"-Gesetze!

und Arbeiter ihn zehnfachen Zins für uns bringen lassen." „Wir müssen vor allem haben den Handel mit Spiritus, Oel, Wolle und Getreide. Dann haben wir in der Hand den Ackerbau des Landes. Wir können überall machen das alltägliche Brot.[17]) Wenn dann entstehen Unzufriedenheit und Not, läßt sich leicht schieben die Schuld und das Geschrei von uns auf die Regierung. Der kleine Kram, wobei viel Mühe und wenig zu verdienen ist, mag bleiben in den Händen der Christen." „Jene Stellungen, welche Arbeit und Kenntnisse erfordern, mögen die Christen behalten, darum verschmäht der Israelit die Subalternstellen. Die Justiz ist uns von erster Wichtigkeit, die Advokatur ist ein großer Schritt vorwärts... Unsere Männer müssen über die Gesetzgeber des Staates kommen. Ein mildes Bankrottgesetz, was im Interesse der Humanität sein soll, ist wie ein Goldbergwerk in unserer Hand. Vor allem müssen wir sagen, daß die Wuchergesetze fallen in allen Ländern, mit dem Geschrei, daß dadurch das Geld billiger werden wird.[18]) Das Geld ist eine Ware, wie jede andere Ware und das Gesetz selbst muß das Recht geben, seinen Preis zu steigern, wie unser Vorteil es erheischt." „Israel muß sich drängen an die Spitze aller Völker, wo Ehre und keine Gefahr ist, und sich auf jene Zweige der Wissenschaft und Kunst werfen, welche für den Charakter unseres Volkes am leichtesten zu erringen sind. Wir können große Schauspieler, Philosophen und Komponisten werden, denn bei allen dreien findet die Spekulation ihr Geld .... In der Wissenschaft ist es die Medizin und Philologie (?),[19]) die wir festhalten wollen. Sie gewähren der Theorie und Spekulation den meisten Raum.

Der Arzt dringt in die Geheimnisse der Familie und hat das Leben in der Hand."[20]) Wenn das Geld die erste Macht der Welt ist, so ist die Presse die zweite ... Wir müssen die großen politischen Zeitungen haben ... dann können wir der Welt diktieren, was sie glauben, was sie hochhalten und was sie verdammen soll ... Mit der Presse in der Hand können wir Recht in Unrecht, Schmach in Ehre verkehren. Wir können erschüttern die Throne und trennen die Familien. Wir können untergraben den Glauben an alles, was unsere Feinde bisher hochgehalten .. Wir können Krieg und Frieden machen,[21]) Ruhm und Schmach geben ... Wir können das Talent erheben und niederdrücken, verfolgen, zu Tode schweigen. Wenn Israel das Geld und die Presse hat, wird es fragen können: an welchem Tage wollen wir die Krone aufsetzen, die uns

[17]) Und wie gut sie es während des Krieges gemacht haben! Kriegsgetreide-, Fett-, Textil- usw. Zentralen!

[18]) Und wie billig ist es geworden! Ein Stück Brot kostete 1 Million Mark!

[19]) So in meiner Vorlage. Deswegen die entsetzliche Verjüdelung, Unfruchtbarkeit und maßlose Dünkelhaftigkeit, besonders in der Germanistik! Vergleiche die Zeitschrift „Zweifel", Auriga-Versand, Arnholdt, Lauenburg a. E.

[20]) Vgl. „Brief von Toledo"!

[21]) Da lesen wir es ja schwarz auf weiß, daß die Juden den Weltkrieg „machten"!

gebührt, die Chisse (Thron) besteigen der Verheißung und schwingen den Schebet (Szepter) der Macht über die Völker."

„Der natürliche Gegner Israels ist die christliche Kirche, darum gilt es, sie zu untergraben. Ihre Spaltung erleichtert dies. Wir müssen in ihr die Freigeisterei befördern, den Zweifel, den Unglauben, den Streit. Deshalb steter Krieg in der Presse gegen das christliche Priestertum, Verdächtigung und Verspottung derselben." „Unsere Söhne und Töchter mögen heiraten in die vornehmen und mächtigen Familien der Christen. Wir geben das Geld und erhalten dafür den Einfluß ... Das andere ist, daß wir ehren das jüdische Weib und üben verbotene Gelüste lieber an den Weibern unserer Feinde .. Es sind Christenmädchen genug da .. Die sich unserer Lust nicht fügen will, erhält keine Arbeit, also kein Brot! Wir müssen unseren jungen Männern auch ein Vergnügen gönnen. Gehet hin in die großen Städte und ihr werdet sehen, daß sie wahrlich unsere Weisheit nicht abgewartet haben. Der Arbeiter wird mit unseren abgelegten[22]) Mädchen zufrieden sein." Von den in dem Vorläufer der Protokolle gegebenen Anweisungen heißt es im 12. Abschnitt: „Sie werden die Pfeiler der kommenden Zeit sein, .. das Schwert sein, mit dem Israel schlägt seine Feinde... Jeder (Jude) muß halten den anderen, wo er einen Fuß hinsetzt, muß er den zweiten nachziehen, das ist sein Bruder... Wo einer mit dem Gesetz in Streit gekommen ist, müssen die Brüder ihm helfen, wenn er nur im Frieden lebt mit den Gesetzen unsres Volkes. Wer zehn Jahre im Zuchthaus gesessen, kann immer noch ein reicher Mann werden.[23]) .. Wenn Israel dem Rat folgt, den der Sanhedrin der Kahals beschlossen hat, werden unsere Enkel, wenn sie in hundert Jahren an diesen Platz kommen zum Grabe des Stifters unseres Bundes, sehen, daß sie die wirklichen Fürsten der Welt sind und dem Volke Israel erfüllt ist die Verheißung, die ihm versprochen hat, die Herrschaft über alle Völker als seine Knechte. Erneut euren Schwur, ihr Söhne des goldenen Kalbs, und ziehet hin in alle Winde."

Ein Jude, Kurt Münzer, schreit daher offen den Mord an der blonden heldischen Rasse triumphierend in die Welt hinaus: „Unser Geist regiert die Welt. Wir sind die Herren! Wir haben uns eingefressen in die Völker, die Rassen durchsetzt, verschändet, die Kraft zerbrochen, alles mürbe, faul und morsch gemacht mit unserer abgestandenen Kultur... aber hinter allem glühte der Triumph des erschlichenen Sieges. Die Welt wird verjudet, in Judengeist und Judenlaster zersetzt."[24]) Dazu sage ich nur: Et ecce! Velum templi scissum est!

[22]) Köstlich! Ganz im Geschäftsannoncenstile: „Von Kavalieren abgelegte Herrenkleider usw." Vgl. letztes Kapitel dieser Abhandlung.

[23]) Eine ähnliche Aeußerung in „N. P. Z.", 24. Februar 1922, die einem jüdischen Funktionär des amerikanischen Roten Kreuzes zugeschrieben wird.

[24]) Aus „Weg nach Zion".

Matthaeus XXVII, 51: „et terra mota est, et petrae scissae sunt."

Die „Erde" erbebte und das „Felsgestein" ging auseinander, da der Herr die leidensmüden Augen schloß. Nicht der Erdboden, auf dem wir mit unseren Füßen stehen, hat gebebt, und nicht das tote Gestein ist in Trümmer gegangen. Im Hebräischen heißt Erde: „'adamah" oder „'eres", Stein heißt „Keph". Aber sowohl „'adam" als auch „Keph" kann „Urrassenmensch", „Affenmensch" bedeuten.[25]) Ja, fürwahr, so ist zu übersetzen! Wenn der Herrenmensch, der blonde Heldenmensch stirbt, dann erwacht die Masse der Urrassemenschen und zertrümmert in Revolution und Umsturz Kultur und Gesellschaft. Auf den Bildern in den Katakomben sehen wir daher nirgends Christus gekreuzigt, unsere modernen Kreuzigungsdarstellungen fehlen vollständig, eine Tatsache, die den christlichen Altertumsforschern bisher unerklärlich erschien. Die Darstellungen in den Katakomben zeigen im Gegenteil als häufigstes Bild, Christus als bartlosen, schönen, apollinischen Jüngling (= Baldur, Frauja!), den Vertreter der blonden heldischen Rasse, zwischen scheußlichen Zwerg- und Affenmenschengestalten! Das Leiden des Herrn wird in den Katakomben überhaupt durchaus durch die Darstellung Daniels in der Affengrube versinnbildlicht. Die Denkmäler des christlichen Altertums bestätigen also meine Auslegung und Uebersetzung.[26])

So oft noch in der Geschichte die blonde höhere Herrenschichte durch Kriege, Wohlleben, Ausschweifung und Vermischung zugrundeging, da wiederholte sich natürlich, was auf „Karkopto", das ist Calvaria, dem „Aefflingshügel", geschah. Wenn die Himmlischen uns verließen, das Reich der Blonden zusammenbrach, da kam die Götterdämmerung und mit ihr das Reich der Irdischen und Dunklen, das Reich der Minderwertigen, das Reich des Umsturzes und der Revolution, die Anarchie und das allgemeine Chaos! Ich schrieb diese Worte zum erstenmal im Jahre 1906. Denen, die mich damals wegen meiner Auslegungen und Anschauungen verlachten, ist heute das Lachen gründlich vergangen. Aus der Bibel und dem Schrifttum unserer Ahnen spricht der heilige Geist und er spricht darin für alle Ewigkeiten. Und was erzählt er uns? Den ewigen Kampf der dunklen Herden- und Affenmenschen gegen den lichten blonden Heldenmenschen aus Baldur'-Fraujas hohem Stamme. Schon Genesis III. berichtet, wie ein „Erda"-Geborener, Adam, wider den Willen der Götter vom Baume der Erkenntnis aß, um sich die Weisheit und Kraft der Himmlischen anzueignen. Es war dies selbstverständlich kein harmloser Apfel- oder Feigendiebstahl, es war vielmehr die erste Revolution, der erste Umsturz der göttlichen Schöpfungsordnung — Gott hatte alles „nach seiner Art" geschaffen und so „war es

[25]) Vgl. dazu „Ostara" Nr. 10 und 13: „Urmensch und Rasse im Schrifttum der Alten."

[26]) Warum diese Kenntnis verloren ging, erklärt eben der „Brief von Toledo". Die Tschandalen ließen die Urkunden ihrer zoologischen Abkunft absichtlich verschwinden. Auf Calvaria stand ein Venustempel. Der Freitag ist der Venus heilig.

gut"! Es war ein toller Affenstreich, der verhängnisvolle Diebstahl höheren Rassenblutes, durch den die Erbsünde in die Menschheit kam. Denn in Genesis VI wird uns ausdrücklich berichtet, daß die Vermischung der hochstehenden göttlichen Engelmenschen, der Himmlischen, mit der Sippe der urrassigen, affenartigen und riesenhaften Adamssöhne, der Irdischen, die Ursache einer grenzenlosen Verwilderung gewesen sei. Um die Erde von dieser Bastardenbrut zu reinigen, sandten die Götter die Sintflut und züchteten sich aus der Nachkommenschaft Noahs ein neues, reineres Vormenschengeschlecht. Aber auch dieses geriet auf denselben Abweg, indem es den babylonischen Turm, das ist, wie schon die alten Bibelausleger Philo, Origines und Hieronymus[27]) erklärten, den „Turm der Vermischung", den Turm der Rassenverwirrung erbaute.[28])

Die Hüllen fallen! Wir sehen nunmehr klar, daß der blonde, arioheroische Mensch der Gründer und Erhalter aller Reiche und Kulturen war und diese begreiflicherweise dünne lichte Herren- und Oberschicht durch Rassenvermischung in der dunklen Flut des Rassenpöbels, in „Proletar-Diktaturen" unterging! Ewig und ewig dasselbe tragische Spiel! Zuerst Rassenbewußtlosigkeit, Gottlosigkeit, dann Rassenvermischung und Rassenentartung und zum Schluß politischer und wirtschaftlicher grauenhaft blutiger Untergang in der Pöbelherrschaft. Das dunkle Gesindel ist, nachdem es seine Herren erschlagen hatte — genau so wie heute — in die Paläste der Herren eingezogen und hat alles zu Ruinen verwohnt, ausgeplündert und verschunden. Unfähig und zu faul, sich auch nur eine Quader oder einen Ziegel zu schlagen, hat es Stein für Stein verschleppt, um daraus sich seine Hütte zu bauen. „Und die Quadersteine der Heiligtümer finde ich zerstreut an allen Straßenecken", so klagt schon Jeremias! Solange in den Kulturen die der nordischen blonden arioheroischen Rasse entstammenden Patrizier herrschten und die innere und äußere Politik lenkten, da blühten diese Reiche und Kulturen. Wenn aber äußere schwere und anhaltende Kriege die der höheren Rasse angehörigen Krieger dezimierten, im Hinterland der dunkle Sklave über das Schlafzimmer ehebrecherischer Herrenfrauen in die höheren Schichten emporkletterte, anderseits Helden- und Herrenblut durch Rassenzuchtlosigkeit und Vermischung von Herren mit Sklavinnen in die niederen Schichten herabdrang, der heldische Mensch so den schmählichen Tod der Rassenvermischung und Rassenentartung starb, da begann jedesmal die „Erde" zu wanken und beben und stolze Reiche, hochragende Tempel und prunkvolle Paläste sanken in Schutt und Asche!

Auf Grund geschichtlicher und rassenkundlicher Erkenntnis können wir daher folgendes rassenanthropologisches Grundgesetz der Revolutionen aufstellen: Revolutionen sind die Entscheidungsschlachten im Kampfe der Dunkelrassen gegen die heldische Rasse. Sie brechen aus, wenn die soziale Schichtung eines Volkes

[27]) In seinem kostbaren Buch „Onomastica sacra" (ed. Lagarde).

[28]) Vgl. „Ostara" Nr. 1: „Die Ostara und das Reich der Blonden."

nicht mehr der Rassenschichtung entspricht, wenn zuviel Dunkelrassenblut durch Zuchtlosigkeit des arioheroischen Weibes in die führende Herrenschichte hinauf- und zuviel arioheroisches Rassenblut durch die Zuchtlosigkeit der arioheroischen Herren hinabgestiegen ist. Das Ergebnis kann je nach den Umständen sein: 1. Weibliche Untreue hat das blonde Herrentum noch wenig verfälscht, das Herrentum ist daher physisch und moralisch stark genug, die in die Herrenschicht eingedrungenen dunklen Elemente auszuscheiden und den Aufruhr im Keime niederzuschlagen. 2. Die Masse des aufgestiegenen Dunkelrassenblutes ist gleich der Masse des hinabgestiegenen arioheroischen Blutes: dann endet die Revolution mit einem Ausgleich der Blonden der oberen und unteren Schichten. 3. Die Masse des durch weiblichen Ehebruch der Oberschichte veranlaßten Aufstieges des Dunkelrassenblutes überwiegt stark die Masse des hinabgestiegenen edleren Blutes[29]): dann kommt Pöbelherrschaft und damit der Untergang des betreffenden Staates. Aus dieser Darlegung erhellt, daß über Sein und Nichtsein eines Volkes im Grunde — das Weib entscheidet. Die Männer veranlassen die Kriege, die Weiber die Revolutionen, und weil sie die Ursache der Revolutionen sind, werden gerade sie durch die Revolutionen am härtesten gestraft.

Das Ende ist immer anthropologisches, politisches, ethisches, soziales und kulturelles Chaos. Das liegt eben im Wesen der Dunkel- und Mischrassen, sie sind die Kinder des Chaos und daher auch die Väter des Chaos. Selbst unfähig, Eigentum zu erwerben oder auch nur zu erhalten, erklären sie den Raub fremden Eigentums als den höchsten Staatsgrundsatz. Selbst ohne Erbe, ohne Väter und Ahnen, hassen sie instinktiv alle Erbrechte, schaffen sie für die höhere Rasse ab, setzen sich aber in deren Erbe ein![30]) Weil sie selbst ohne Geschichte und historische Erinnerung sind, so schänden, zerstören und fälschen sie die Geschichte der heldischen Rasse, nehmen aber deren Ruhmestaten für sich in Anspruch. Heldische Völker und Herren, die sich artbewußtlos mit dem Weib der Dunkelrassen vermischen, werden von den Bastarden aus Herrentum und Thron gestürzt, aus Eigentum und Erbe vertrieben werden, und jedes arioheroische Weib, das sich schamlos den Rassenkötern preisgibt, bringt eine Brut zur Welt, die es selbst und ihre Töchter auf den Leichenhügeln der hingeschlachteten Herren, Priester und Krieger der heldischen Rasse schänden und siech und elend in den Schmutz der Gosse stoßen wird. Das heilige erhabene Schrifttum und alle politischen, sozialen und rechtlichen Schutzeinrichtungen, die vordem der Erhaltung und Pflege des höheren Rassentums dienten, werden nun die stärksten Schutzwälle der Niederrassen sein. Ein Hinweis auf die Juden und ihre dem eigentlichen Wesen schnurstrads entgegengesetzte Auslegung von Bibel und Talmud, ferner der Hinweis auf die „Proletar-Diktaturen", die die ganz systematischen und bewußten Umkehrungen der „Ario"- und „Aristo-

[29]) Die „Egalités" und Kutschersöhne der Fürstinnen!
[30]) Schon Jeremias V. hat den Bolschewismus beschrieben: „Haereditas nostra aversa est ad alienos et domus nostrae ad extraneos."

kratie" (das ist Herrschaft der Besten) in die „Tschandalo"- und „Kakistokratie" (das ist Herrschaft der Schlechtesten) sind, möge hier genügen. Der Teufel, das ist der Dunkelrassen-Dämon, ist „Deus inversus", die Umkehrung der Gottheit!

Nach dieser allgemeinen Darstellung aus der Vergangenheit will ich die Wiederholung dieses ewigen Dramas in der Jetztzeit nur flüchtig streifen und die Richtigkeit meiner Anschauung im besonderen an der dem Weltkrieg folgenden Tschandalenorgie der „Weltrevolution" erweisen. In der Gestalt dunkler Mischlinge schlich hinter allen Weltkriegsfronten der Verrat herum. Die blonden Helden opferten sich umsonst, denn ihre mongoloiden, mediterranoiden und primitiven Kameraden hatten sie längst in Stich gelassen. General Ludendorff verweist in seinem Memoirenwerk mit Recht auf jenen berüchtigten, alles erklärenden Ausspruch der Berliner Sozialistenzeitung „Vorwärts", die mit schamloser Offenheit den Volksverrat eingestand mit den Worten: „Ich bekenne ganz offen, daß ein voller Sieg des Deutschen Reiches den Interessen der Sozialdemokratie nicht entsprechen würde."[31]) Der Führer der „Unabhängigen" (Kommunisten) in Deutschland erklärt unverfroren: „Seit dem 25. Jänner 1918 haben wir den Umsturz systematisch vorbereitet. Wir haben unsere Leute (wirklich „unsere Leute"?) die zur Front gingen, zur Fahnenflucht veranlaßt, die Fahnenflüchtigen organisiert, mit falschen Papieren, mit Geld und unterschriftslosen Flugblättern versehen, damit sie die Front zermürben."[31]) Dieselben Dunkelmänner, die sich zu Ende des Krieges als die wütendsten Pazifisten gebärdeten, waren zu Anfang die ärgsten Hetzer gewesen. Judenblätter waren es, die am lautesten und fröhlichsten nach dem Krieg schrieen, Juden verfaßten die geschmacklosen „Haßgedichte" und „unentbehrliche" Juden sangen, tanzten, modellierten, geigten, spielten, mimten — alles zu „kriegswohltätigen Zwecken" — für den Krieg.

Die Tschandalen fürchteten trotz des verlorenen Krieges den Weltpogrom, fürchteten durch ein Wiedererstarken der entbluteten arioheroischen Blonden das Ende ihres Schmarotzerdaseins. Deshalb haben sie die Weltrevolution, den Sozialismus und Bolschewismus entfacht. Und zwar sollten gerade jene Länder am meisten mit der roten Geißel gezüchtigt werden, in welchen gläubiges Christentum, arioheroisches Rassen- und Herrenbewußtsein, noch nicht ganz erloschen waren: Deutschland, besonders Nordwestdeutschland und Bayern, Oesterreich, Ungarn und Rußland.

Insbesonders sollte an Bayern für die Wegräumung des Terrorjuden Eisner Rache genommen und die Christenheit eingeschüchtert werden. In Ungarn wollten die Juden durch die Proletarierdiktatur in gleicher Weise das Erwachen der christlich-nationalen Bewegung in einem Blutmeer ersticken.

Viele Millionen Christenmärtyrer sind bisher dem tschandalischen „Weltkrieg", „Weltumsturz" und „Weltfrieden" zum Opfer ge-

[31]) „Neue Post", 4. Dezember 1919.

fallen! Der menschenfreundliche Revolutionsjude Marx fordert in seinen Schriften unverhohlen zur Ausrottung der „gegenrevolutionären" Völker, der Oesterreicher, Russen und anderer Christen und Arier auf! L e n i n, T r o t z k y, W e e l s und andere Revoluzzer „fordern" ungeniert die Ausmerzung aller Aristokraten.

Bei der Gerichtsverhandlung gegen den kommunistischen Banditen Hölz kamen auch dessen blutrünstige Manifeste zur Verlesung. In einem derselben heißt es: „Bewaffnet euch gegen die Bürger! Beschlagnahmt alles erreichbare Geld. Schlachtet die Bourgoisie ab ohne Unterschied des Alters und Geschlechts."[32]) „W i r h a b e n M i t t e l, d i e i n d e r W e l t n o c h n i c h t d a w a r e n", d r o h t H e r z l („Judenstaat", S. 28)!

Doch der Tschandale, als die grausamste Bestie der Erde, begnügt sich nicht mit einer raschen, möglichst schmerzlosen Ausrottung seiner Opfer. Er will sie langsam zu Tode martern, um sich an ihren Qualen zu weiden. In Hunger, Kälte, Schmutz und Schande soll der heldische Mensch langsam dahinsiechen. Und das wollen die „Weisen von Zion" durch die künstliche Zerstörung und Revolutionierung des Wirtschaftslebens erreichen, indem sie folgende Anweisung gaben: „Wir werden die Grundlagen der Erzeugung der Landwirtschaft und Gewerbe künstlich tief unterwühlen, indem wir die Arbeiter an Gesetzlosigkeit und Trunksucht gewöhnen. Die Rebellierung der Arbeiter und die Verbreitung kommunistischer Ideen dient demselben Zweck." Heute, nachdem der „Weltrevolution" das Genick bereits gebrochen ist, klammern sich die Tschandalen mit aller Kraft an die Erhaltung der Wirtschaftsanarchie, indem sie den unsinnigen „Weltfrieden" mit Hilfe tschandalischer Ententeregierungen und des „Völkerbundes" dazu ausbeuten. In der Nachkriegszeit waren die sogenannten „Liquidierungsämter" der Militärgüter die Hauptnester und Brutstätten des revolutionären Tschandalenpöbels. Denn hier gab es Defraudierungs- und Diebstahlsgelegenheiten von fabelhafter Einträglichkeit. Aktenmaterial wurde verschleppt oder verbrannt.[33]) In dem unglücklichen kleinen Nachkriegsösterreich betrugen die Kosten des Liquidierungsamtes in einem Jahre (1920) zwei Milliarden Kronen, die Einnahmen aber 66 Millionen. Zur Erzielung dieses imposanten Defizits waren nicht weniger als 22.100 Beamte in 909 Zimmern und 45 Wohnungen eifrigst tätig.[34]) Ich erwähne noch die wahnsinnige Teuerung, die verschiedenen „Betriebsräte"-Gesetze, die Paß- und Zollschwierigkeiten, die Aufhebung jeder Freizügigkeit, die unausrottbaren „Zentralen", die Geißel der „Wohnungsämter", die „Bodenreform", die „Mieterschutzgesetze", die Zerstörung jeder Arbeitsdisziplin, die unbeschreibliche Beamten-Sintflut, die Streikwut und den völligen Verfall von Sitte und Anstand! Ein weiterer Kommentar ist nicht notwendig. Selbst der Begriffsstützigste muß heute einsehen, daß alle diese

[32]) „P. Ll.", 14. Juni 1921.
[33]) Z. B. in Wien, 26. Jänner 1920 und 15. Juli 1927!
[34]) „Wiener Tagblatt", 29. Jänner 1920.

„revolutionären", „sozialistischen" und kommunistischen Gesetze im Wesen nichts anderes bezwecken, als den ehrlichen anständigen, arbeitenden (und daher meist blonden, heldischen) Menschen ihr redlich erworbenes Eigentum wegzunehmen, und es arbeitsscheuen tschandalischen Schmarotzern und Spitzbuben auszuliefern. Der „Kommunismus" und die „Revolution" haben nichts weniger als die Gleichheit hergestellt, es hat nie mehr Gauner-Milliardäre, volksaussaugende „Volks"-, ja sogar „Ober-Volkskommissäre" als jetzt gegeben.

Wem die Dokumente noch nicht genügen, der überzeuge sich durch seine eigenen Augen, „wes Geisteskind" alle die Helden der Revolution sind. Ja die Lenin-Cederbloom, Trotzky-Braunstein, Kun-Kohn, „Graf" Karolyi, Sinowjew-Apfelbaum, Radeck-Sobelssohn, Liebknecht, Rosa Luxemburg, Bethmann-Hollweg, Szamueli usw., alles Dunkelrassengestalten, alles „Erda"-Söhne von einer unheimlichen Häßlichkeit! Ja fürwahr, da ist eine Rasse aus paläolithischen, nein aus eolithischen Höhlen und Gräbern auferstanden und wütet nun unter uns. Der „J u d e" vom Jänner 1919[35]) brachte folgenden aufsehenerregenden Artikel: „Die Zeit, die jetzt (durch die Revolution) beginnt, wird uns innerlich näherstehen,[36]) wir werden uns ihr verwandt fühlen in den Ideen, die sie leiten und den Zielen, deren sie zustrebt... Es kommt wieder eine Zeit des Durchbruchs jüdischen Geistes in die Welt, eine Zeit, in der die Menschheit einen Schritt nach vorwärts tut zu ihrer Selbsterlösung. Der Sturz der antisemitischen Großmacht, ihr Zusammenbruch bedeutet eine Reinigung der weltpolitischen Atmosphäre von den antisemitischen Dünsten, die sie vor dem Kriege, v o m K r i e g e g a n z z u s c h w e i g e n (so?), erfüllt haben. Dieser Zusammenbruch bedeutet eine wesentliche Erleichterung für die Führung der jüdischen Politik, und der Umstand, daß derselbe Krieg, der die Inaugurierung einer weltpolitisch anerkannten jüdischen Nationalpolitik brachte, auch den Sturz der drei judenfeindlichen Großmächte herbeigeführt hat, ist ein eigenartiges (!!) Zusammentreffen, das zum Nachdenken veranlaßt." In der Tat sind wir schon längst „zum Nachdenken veranlaßt worden" und ich konnte schon 1906 schreiben: „Ewig ungezähmt, ewig unfähig aufzubauen" ist die Dunkelrasse von einem notorischen Zerstörungstrieb beseelt. Sie lebt überhaupt, wie eine Raubtierhorde, nur von dem Blute und der Arbeit anderer. Nur wenn sie von der höheren Rasse gebändigt, gelenkt und geleitet wird, kann sie zu niederer Handarbeit angehalten werden. Nur dann auch hat sie Daseinsberechtigung und Entwicklungsmöglichkeit. Anders nicht! Denn schläft der Herr, oder ist er, der Herr, tot, dann läßt der dunkle Rassenpöbel seiner Kannibalenwildheit Zügel schießen und die Welt, in der er lebt, wird zu einem Affenzwinger, in dem alles drunter und drüber geht, und sich zum Schluß die Affen gegenseitig in Fetzen reißen." Denkt an Bayern und Ungarn 1919, denkt an Rußland, „blickt nur um im eigenen kleinen Kreis und ihr werdet merken, daß, wenn der Herr

[35]) Wien, Verlag Löwit.
[36]) Selbstverständlich steht dem Chaosmenschen das Chaos näher!

tot ist, die Erde bebt, die Steine aus den Fugen gehen und der Mensch der Umsturzrassen seinen tollen Affentanz [37]) in den Ruinen und Gräbern der Kultur hält, et terra mota est et petrae scissae sunt."

Johannes XIX, 40: „et ligaverunt (corpus Jesu) linteis cum aromatibus".

Wie oft denkt mancher unter uns: Ist das alles, was ich jetzt erlebe, Wirklichkeit und nicht vielleicht nur ein wüster Traum? Wie konnte das alles nur geschehen, ohne daß ich davon vorher etwas merkte? Freund, die Kinder dieser Welt sind immer klüger und gerissener als die Kinder jener Welt. Sie wissen genau, wo deine schwache Stelle ist, und daß du im offenen Kampfe unbesieglich bist. Wir zerbrechen uns noch die Köpfe, wie wir wirksam der ario-heroischen Rasse helfen können, und die Tschandalen haben bereits Mittel und Wege gefunden, sie treffsicher in Masse auszurotten. Als man den Leichnam unseres Herrn und Ahnherrn vom Kreuz abgenommen, hat man ihn in Linnen gewickelt, mit Räucherwerk einbalsamiert und in ein neues Grab gelegt. Die Tschandalen haben unsere Urgroßväter und Großväter sorgsam in die Linnen der Humanität, Toleranz, Aufklärung und wie dieses fadenscheinige Zeug heißen mag, eingewickelt und geknebelt, und ihren Geist mit den Gerüchen der Schlagwörter „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" benebelt, damit sie von ihrem Affengestank nichts merken, uns, ihre Nachkommenschaft aber, haben sie jetzt in dem „neuen Grab" des Sozialismus (verschiedenster Riten) bestattet! Was haben die Schlagworte: „Fortschritt", „Humanität", „Industrialismus" und die falsch verstandene „Nächstenliebe", was hat die „popularisierte" Wissenschaft für heillose Verwirrung angerichtet. Die Feinde des heldischen Menschen wußten nur zu gut, daß sein gutes, großmütiges Herz seine verwundbarste Stelle sei. Die Tschandalen wären nicht die Nachkömmlinge der Pharisäer und Schriftgelehrten, wenn sie das nicht wüßten. Es findet sich das Nächstenliebegebot schon in Leviticus XIX, 18, und diese uns in althebräischer Sprache erhaltene Stelle gibt uns auch den Schlüssel zum richtigen Verständnis dieser Grundlehre des Christentums. An dieser Stelle steht im hebräischen Text: „rea", was so viel wie „Artgenosse", „höherer Mensch" bedeutet! Das Gebot lehrt also in der Ursprache demnach gerade das Gegenteil von dem, was unsere modernen Affenfreunde wollen, und ganz genau dasselbe, woran die Juden mit so ungeheurem Erfolg für sich und ihr Volk durch Jahrtausende in zäher Festigkeit festhielten, nämlich: die bedingungslose Liebe zur eigenen Rasse und zum Rassegenossen! Die Juden und Tschandalen aber predigen uns immer die Sanftmut, die Nächstenliebe, den Frieden, sie sind immer dafür,

[37]) So schrieb ich 1906! 1922 könnte an Stelle dieses Wortes „Shimmy" oder der Name irgend eines anderen dieser Neger- oder Bordelltänze stehen!

daß wir sowohl unsere physischen als auch geistigen Waffen ablegen, damit sie uns um so ungehinderter abwürgen können. Wir sollen unser schwer errungenes Wissen, unsere überlegene Technik dem Pöbel ausliefern, den „ewig Blinden des Lichtes Himmel-Fackel" leihn, damit er unsere Städte und Reiche einäschere. Die Hüllen sind in den „Proletardiktaturen" gefallen. Wir sehen nunmehr klar!

Es ist nichts weniger als Liebe zum Proletariat, die die Juden und Tschandalen zu Freunden des Sozialismus machte. Denn das „Jüdische Volksblatt" schrieb nach der „Staatsbürger-Zeitung" vom 3. August 1899: „Die Juden haben noch keiner Partei, der sie sich unbedingt und rückhaltslos anschlossen, Segen gebracht... Fördern wir die Sozialdemokratie, wie es nur geht, aber seien wir vorsichtig, damit die breiten Massen es nicht merken, daß die Sozialdemokraten nur eine Judenschutztruppe sind und damit für die Gegner kein Anlaß vorhanden sei, die betreffende Partei als Judenknechte zu bezeichnen." Die „Weisen von Zion" erklären daher weiters nüchtern und kühl: „Die Arbeiter werden wir veranlassen, erhöhte Lohnforderungen zu stellen. Die Bewilligung derselben wird ihnen aber keinerlei Vorteile bringen, da wir gleichzeitig die Preise der wichtigsten Lebensmittel und sonstigen Gegenstände verteuern werden." [38]) Und dieses pharisäerhafte Spiel mit der „Humanität" dient im Grunde nur dem sozialen Zwecke der Bereicherung der Tschandalen. Die sich so burschi-fresserisch, antikapitalistisch gebärdenden Fanatiker sind im Grunde die eigentlichen Groß-Burschi, Großkapitalisten und Volksausbeuter. Das muß Herzl in seinem „Judenstaat" zugestehen, indem er sagt: „Wir werden nach unten hin zu Umstürzlern proletarisiert, bilden die Unteroffiziere aller revolutionären Parteien und gleichzeitig wächst nach oben unsere furchtbare Geldmacht." [39]) Das ist ja doch der Zweck und Sinn der Uebung! Denn Herzl sagt an einer anderen Stelle [40]): (Der Judenstaat soll sein) „eine aristokratische Republik. Das entspricht auch dem ehrgeizigen Sinn unseres Volkes." Bei den Christen soll aber Königtum und Adel abgeschafft werden!

In einer im Februar 1898 zu Berlin gehaltenen Rede sagte derselbe Herzl folgendes „prophetisches" [41]) Wort: „Ich bin überzeugt, daß es in Zukunft nur zwei Regierungssysteme geben wird, das sozialistische und zionistische." [42]) Das sozialistisch-bolschi-kannibalische für die Gojim aus „Viehsamen" und das „herzlsch-aristokratische-zaristische" für das auserwählte Volk! Wenn das Proletariat die Blutarbeit an der heldischen Rasse der Blonden, die in allen Revolutionen, schon wegen ihres Aeußeren als „Gegenrevolutionäre" gelten, erledigt hat, dann geben ihm die Juden den

[38]) Das haben wir unterdessen in der sogenannten „Inflation" erlebt!
[39]) „Der Judenstaat", Seite 25.
[40]) Ebenda, Seite 82.
[41]) Es ist leicht, Prophet zu sein, wenn man weiß, was gemacht wird. Die Worte beweisen, daß die Tschandalen diesen Plan hatten und noch haben!
[42]) „The gentile Tribune", Scranton, Pa., 9. Februar 1922.

Fußtritt. Die Verhältnisse in Rußland sind der überzeugendste Beweis für meine Behauptung.

„Rußland ist auf Jahre hinaus nicht imstande, auch nur den Eigenbedarf des Getreides zu decken. Von einer Ausfuhr ist keine Rede, im Gegenteil, wird Getreide nicht eingeführt, so wird in Rußland die Hungersnot eine permanente Erscheinung. (Also wirklich die „Russian desert" des englisch-jüdischen Terroristenblattes „Truth"!) Rußland hat aber keine Ausfuhrartikel, die es für das eingeführte Getreide liefern könnte. Geschieht kein Wunder, so droht dem 100 Millionen Volk *die sichere Ausrottung durch eine entsetzliche Hungerkatastrophe.* Die russische Industrie ist vernichtet und außerstande, den russischen Bauern Industrieartikel zu liefern, für die das dem städtischen Proletariat notwendige Getreide eingetauscht werden könnte. *Das städtische Proletariat wird also der schauerlichen Hungerkatastrophe zuerst und rettungslos erliegen.* Jede Hilfe von außen, auch durch gigantischeste Kreditaktionen, können Rußland nicht helfen und sind für die Kreditgeber einfach verloren, da das Verkehrswesen, die Handelsmoral und Arbeitsdisziplin völlig zertrümmert ist!"[43]) Das genügt! Ewige Hungersnot und Sklaverei, das sind die Ziele der „Weltrevolution". Der allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund hat daher in einem am 5. Februar 1921 herausgegebenen Aufruf in kurzen, aber durchaus zutreffenden Sätzen das „kulturelle" Ergebnis des tschandalischen Weltkriegs, der tschandalischen Weltrevolution und des tschandalischen Weltfriedens gekennzeichnet: „*Die Sklaverei, die in Afrika abgeschafft wurde, soll in Europa wieder eingeführt werden.* Die europäischen Hauptmächte, die angeblich den Völkerbund errichten wollen, haben ihre Einführung für ein halbes Jahrhundert beschlossen. Schwarze Soldaten, die aus dem Inneren Afrikas nach Europa gebracht werden, sollen dafür sorgen, daß die weißen Sklaven ihre Pflicht tun. Die Sklaverei wird eingeführt im Namen der Freiheit und Gerechtigkeit, zur höheren Ehre Gottes."[44]) Also auch der deutsche Gewerkschaftsbund ahnt: et ligaverunt linteis cum aromatibus.

Johannes, XIX, 40: „sicut mos est Judaeis sepelire".

Schon in der allerältesten Zeit tritt bei allen arioheroischen Völkern als eine der hervorstechendsten Erscheinungen ihres kulturellen Lebens der hochentwickelte Ahnen- und Totenkult entgegen. Je mehr ein Volk tschandalisiert wird, desto mehr verfällt auch der Toten- und Ahnenkult, ja der Tschandale kennt die Pietät gegen die Toten überhaupt nicht. Ein Menschenleichnam ist ihm, der an keine Seele glaubt und auch meist eine nur gering entwickelte Seele besitzt, wie ein tierisches Aas. Nun, wir haben es erfahren und selbst erlebt, bis zu welcher kannibalischen Wildheit der Tschandale in seinem

43) „Internationaler Donau-Lloyd", März 1922.

44) „V. Ztg.", 6. Februar 1921.

Arier- und Christenhaß gehen kann! Haben wir es nicht alle erlebt, daß uns die Rathenau'sche bolschijüdische Kriegswirtschaft verbot, die Leichen unserer teuren Verstorbenen mit Gewändern zu bekleiden? Sie sollten in Papiersäcken begraben werden! Ebenso wurde die Gräberbeleuchtung, gleichfalls ein uralter ariochristlicher Gebrauch, aus „Ersparungsrücksichten" durch kriegswirtschaftliche Gesetze verboten. Die Proletarierdiktaturen gestatten in Rücksicht auf die „Gleichheit" überhaupt keinen Prunk, sondern nur armselige Bestattungen nach Judenart! Auch das Bestattungswesen ist kommunisiert, das heißt, die Arier und Christen müssen wie Verbrecher begraben und beigesetzt werden. Im Februar 1922 brachte die deutsche Zeitschrift „*Woche*" ein Bild nach einer photographischen Aufnahme, die das Entsetzlichste darstellt, was dieses Zeitalter der „Revolution" gezeitigt hat. Man sieht einen verschneiten russischen Friedhof, im Hintergrunde die Holzkreuze und im Vordergrunde einen wirren Haufen von Leichen verhungerter und unbestattet gebliebener Proletarierkinder, die man nackt einfach wie auf eine Mistablagerungsstätte übereinander geworfen hat! Ja die Leichen werden und wurden — zu Wurstwaren verarbeitet oder als sogenanntes „Chinesenfleisch" in den Handel gebracht. „Zur Tierheit ist die russische Menschheit gesunken. Eine ungeheuerliche Tragödie, die in ihrem Umfang von Fernerstehenden gar nicht erfaßt werden kann",[45]) so muß selbst ein Judenblatt eingestehen. Oder soll dies der Hohn des Triumphes und Gelingens einer zum Himmel schreienden Greueltat sein? Ja, *das* ist das Ende der „Proletardiktaturen" und der Tschandalokratie, ja *das* ist das Ende der Revolution! In der Sache liegt System, denn wie die Wiener „Reichspost" in mehreren Nummern im Februar und März 1922 berichtete, herrschten ganz ähnliche Zustände auf dem Wiener Zentralfriedhof, wo ein Halbbolschiwismus diktiert. Erinnern wir uns nur an die sonderbaren entwürdigenden Leichenbegängnisse *Schillers*, *Mozarts*, *Haydns* und anderer arioheroischer Genies.

Wir wissen, daß die bolschijüdischen Unmenschen sowohl in Ungarn als auch in Rußland besonders die Leichen von Geistlichen in unbeschreiblicher Weise schändeten, in Latrinen, auf Düngerhaufen, oder vor die Hunde und Schweine warfen.[46]) Kirchen und geweihte Grabstätten wurden mit ausgesuchter Bosheit geschändet, zu Fischhallen, Tanzsälen oder — ganz ohne Notwendigkeit — zu Bedürfnisanstalten umgewandelt. Schon das von verworfenen Tschandalen beherrschte josefinische Aufklärungszeitalter erwies sich in diesen Belangen als würdiger Vorläufer der heutigen Bolschewiken, indem es aus den herrlichen Klosterbauten des Mittelalters, den Stätten höchster Kultur, aus den Denkmälern ariogermanischer Vorzeit Gefangenen- und Narrenhäuser machte, die Gebeine der Stifter

45) „Wiener Interessante Blatt", 29. Dezember 1920.

46) Es ist wirklich sonderbar, daß diese Schandtaten schon an den irdischen Ueberresten der urchristlichen Märtyrer geübt wurden. Vgl. zum Beispiel die Legende des heiligen Longinus u. a.!

(zum Beispiel in der Karthause Mauerbach, in der Cisterze Neuberg) aus den Sarkophagen ebenso herausriß und auf Schutt- und Misthaufen warf, wie der französische Revolutionspöbel die Königsgruft von St. Denis plünderte, zerstörte und schändete.

Es darf und wird **nie** vergessen werden in der Weltgeschichte, daß die Tscheka in Rußland allein von 1917 bis 1927 sage und schreibe **drei Millionen Menschen** hingerichtet hat! Kein Schrei des Entsetzens und der Empörung erhob sich in der Welt, die „Liga für Menschenrechte" und die Humanitätspharisäer blieben stumm! —

Doch all dies grauenhaft genug, ist noch nicht so entsetzlich als die namenlose unbeschreibliche Schmach, in die durch diese „Revolution" genannte Tschandalen-Orgie das heldische blonde **Weib** hinabgestoßen wurde. War alles bisher geschilderte der „Greuel an geweihter Stätte", so ist die Entwürdigung und Schändung der arioheroischen Frau der „Greuel an geweihtester Stätte". Das edle Weib als Dirne des Aefflings und von ihm in den Kot getreten, wahrhaftig das erschütterndste Bild und das sicherste Anzeichen, daß wir wieder in der Zeit eines „jüngsten Gerichts" leben!

Soll ich noch die „schwarze Schmach", die Besetzung des Rheinlandes mit Entente-Negern und die durch dieselben veranlaßten abscheulichen erotischen Ausschreitungen erwähnen? Es ist klar, daß ein Tschandalengehirn diese Teufelei ausgedacht hat, um die letzten Reste arioheroischen Rassenblutes in Deutschland zu verschänden. Denn eine Jüdin schrieb von einem jüdischen Schriftsteller im „Literarischen Echo" schon 1912: „Es war ihm eine rachsüchtige Wonne, über die Frauen Macht zu zeigen und nie markierte er höhnischer den Plebejer, als wenn er sich rühmte, mit brutaler Kraft die feinen Frauen der blonden Edelinge unterjocht zu haben". Aehnlich bringt „P. Ll." am 5. März 1922 in einer Novelette „Februar" die Geschichte eines Faunes oder Pavians, der sich fabelhafter erotischer Erfolge bei blonden Adelsfrauen rühmt. Sowohl die russische als auch die ungarische Bolschijudendiktatur wollte die „Kommunisierung" — natürlich nur des blonden arioheroischen — Weibes gesetzlich dekretieren. Selbst die verheirateten Frauen sollten nur zwei Tage in der Woche ihren Männern gehören. Die ungarischen Terroristen hatten es besonders auf die Frauen und Mädchen der edelsten Familien abgesehen. Alle „Wohnungskommunisierungen" hatten und haben diese sexualterroristischen Zwecke! —

Ich wiederhole: Ja **das** ist das Ende der Tschandalen-Revolution, das ist aber auch ihr wahres und eigentliches Ziel, bewußt oder instinktiv gewollt: **die Ausrottung der edlen Rasse!** Die Männer, soweit sie wehrfähig sind, werden auf dem Schlachtfeld oder in den „revolutionären" Folterkammern vernichtet, die anderen Männer versklavt und das Weib der heldischen Rasse zur Dirne entwürdigt. Wahrhaftig, wir sehen mit Schaudern das **Grab der heldischen Art** und wissen und sehen jetzt mit eigenen Augen, was das heißt: **Sicut mos est Judaeis sepelire!** („So ist es Judenart, zu begraben"!)